

Die Mittelrheinmusik hat sich neu positioniert

Der Festivalmotor läuft nach zwischenzeitlichem Stottern wieder rund – Klarer Programmfokus – Nächstes Jahr wird gefeiert

Von unserem Kulturchef
Claus Ambrosius

Koblenz. Wenn in genau zehn Jahren hoffentlich viele Touristen ins Mittelrheintal strömen, um die Bundesgartenschau zu besuchen und dabei die Schönheiten des Welterbegebiets kennenzulernen – dann hat das Mittelrhein Musik Festival (MMF) ganz sicherlich seinen Anteil daran gehabt, dass die Buga 2029 überhaupt an Land geholt wurde beziehungsweise geholt werden konnte. Denn: Gegründet wurde das Festival vor beinahe 20 Jahren, als das Obere Mittelrheintal Unesco-Ehren erhielt – und es hat seitdem in seinen Höhen und Tiefen miterlebt, worauf es ankommt, wenn man eine Region über Stadt-, Kreis- und andere Grenzen hinweg vermarkten und erfahrbar machen will.

Die Suche nach einer belastbaren Trägerstruktur, das stete Arbeiten gegen alte Strukturen: Davon könnten die Festivalunterstützer ein langes Lied singen. Doch das Singen überlassen sie traditionsgemäß lieber den Künstlern – und die können sich im 19. Jahr des MMF sehen und hören lassen. Sonja Kitz ist im dritten Jahr Festivalleiterin – und das neue Programm ist das zweite (nach kurzfristiger Übernahme ihres ersten Durchgangs), das unter ihrer Ägide entstanden ist. Und hier ist es nun, das klare Profil, von dem viele Festivals nur träumen: Sonja Kitz ist beknender Jazzfan, und mit den Ausflügen in Richtung Soul, Funk, Pop und Klassik ist das Programm des MMF entsprechend ausgefallen. Dabei ist der Festivalleiterin wichtig: „Ich stehe dafür, dass unsere Programme unterhaltend sind und ein hohes Niveau haben. Ich möch-



Die Saxophonistin und Sängerin Candy Dulfer tritt am 30. August auf der Festung Ehrenbreitstein auf. Fotos: MMF

te auch gegen das Vorurteil vorgehen, dass Jazz oder andere neuere Musikstile schwierig sein müssen.“ Für eine Unterscheidung in U- und E-Musik (für unterhaltend versus ernst) ist die in Hamburg lebende

Kitz sowieso nicht zu haben. Und mit ihrer ansteckenden Begeisterung hat sie nicht nur die langjährigen Kooperationspartner und Sponsoren des Festivals überzeugen können, sondern auch das

Publikum: Geschäftsführer Uwe Hüser berichtet bei der Vorstellung des neuen Programms von einem auch wirtschaftlich erfolgreichen Vorjahr. Da spielte natürlich das Wetter besonders gut mit – aber zu

den Erfahrungswerten des MMF und dem Engagement der treuen Partner zählt eben auch, für den Notfall eine Regenalternative parat zu haben. Und das ist nur eine Facette von guter Zusammenarbeit, an der sich für das Buga-Jahr 2029 viele Akteure der Region ein Beispiel nehmen können.

Sonja Kitz freut sich besonders auf zwei Programmblocke, für die das MMF die komplette Infrastruktur erst aufbauen muss: einmal zum Freiluftauftritt von „Spark – die klassische Band“ und „Viva Argentina!“ mit der aus Argentinien stammenden Sängerin Laila Dahab am 11. und 12. Juli im Innenhof von Schloss Burg Namedy. Der Brückenschlag von klassischer Kammermusik zu elektronischer Tanzmusik am ersten Abend, die Melange südamerikanischer Lieder zum Jazz am zweiten – das sind Programme, die für das Profil und die ihm innewohnende Vielfalt des MMF stehen können. Ebenso die beiden Konzerte vor einer neuen Spielstätte des Festivals, die im vergangenen Jahr erfolgreich ausprobiert wurde: Vor einem der Zirkularbauten vor dem Koblenzer Schloss steht die Bühne, wenn am 25. Juli die kanadische Jazzsängerin und Pianistin Laila Biali klassischen Jazz mit zeitgenössischem Pop vereint und am 26. Juli der Brite Myles Sanko antritt. Er singt Soul und Jazz mit der Grandezza großer Vorbilder und dabei doch mit ganz eigener Note – und ist für Sonja Kitz persönlich eine ihrer spannendsten Entdeckungen der vergangenen Jahre. Und dass zum großen Finale am 30. August auf der Festung Ehrenbreitstein die Funk-Legende Candy Dulfer als Saxophonistin und Sängerin zu erleben ist, rundet das neue starke Profil des MMF ab.



Literatur und Musik: Schauspieler Birgit Minichmayr liest am 14. Juni Geschichten von Dorothy Parker.



Von Südamerika nach Europa: Lily Dahab gastiert am 12. Juli mit „Viva Argentina!“ auf Burg Namedy.



Laila Biali und ihr Trio verbinden Jazz und Pop am 25. Juli vor dem Koblenzer Schloss.



Sänger Myles Sanko verbindet am 26. Juli in Koblenz vor dem Schloss Soul und Jazz.



Am 17. August verneigt sich auf Schloss Jakobsberg die SWR Big Band vor dem großen Al Jarreau.

Die Konzerte des MMF

- 11. Mai, 19 Uhr: Spay, Kirche St. Lambertus: „Voices and Wine“ mit dem Calmus Ensemble und dem Singkreis Spay sowie Weinen des Weinguts Matthias Müller
- 14. Juni, 20 Uhr: Bendorf, Historische Gießhalle Sayner Hütte Birgit Minichmayr und das Pianoduo Chris Hopkins und Bernd Lhotzky mit „Dorothy Parker's New Yorker Geschichten in Concert“
- 16. Juni, 15 Uhr: Filsen, Grillhütte am Hexengraben, „Waldlauschen“ mit Alpcologne (Victoria Riccio, Gesang, Mitch Hoehler und Ebasa Pallada, Alphorn)
- 27. Juni, 20 Uhr: Neuwied, Abtei Rommersdorf, „The Best Klezmer Love Songs“, Magda Brudzinska Klezmer Trio
- 28. und 29. Juni, jeweils 20 Uhr: Spay, Weingut Matthias Müller, „Musikalische Weinprobe“ mit dem Trio Wildes Holz
- 11. Juli, 20 Uhr: Andernach, Innenhof Schloss Burg Namedy, Open air: „On the Dancefloor“ mit „Spark – die klassische Band“
- 12. Juli, 20 Uhr: Andernach, Innenhof Schloss Burg Namedy, „Viva Argentina!“ mit Lily Dahab
- 25. Juli, 20 Uhr: Koblenz, vor dem Kurfürstlichen Schloss, Jazz trifft Pop mit Laila Biali
- 26. Juli, 20 Uhr: Koblenz, vor dem Kurfürstlichen Schloss, Soul mit Myles Sanko
- 28. Juli, 15.30 Uhr: Bad Salzig, Kurpark, Open air: „Picknick & Swing im Park“ mit Dennis Wittberg und seinen Schellack-Solisten
- 3. August, 19.30 Uhr: Oberwesel, Weingut Lanius-Knab, „Musikalische Weinprobe“ mit Menna Mulugeta (Gesang) und Gernot Blume (Harfe)
- 17. August, 20 Uhr: Boppard, Innenhof Hotel Jakobsberg, Open air: „Mornin' Mr. Al Jarreau“ mit der SWR Big Band unter der Leitung von Magnus Lindgren und mit Ola Onabulé (Gesang)
- 18. August, 16 Uhr: Bad Ems, Häckers Grandhotel, historischer Brunnensaal, „Tea Time – Klassik trifft Jazz“
- 30. August, 19.30 Uhr: Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Open air: „Funky Jazz-Saxophone“ mit Candy Dulfer und Band

+ Vorverkauf bei allen Ticket-Regional-Vorverkaufsstellen, weitere Informationen zu den Konzerten des Festivals online unter www.mittelrheinmusik.de

Von der Freiheit, keine Geschichte erkennen zu müssen

Am Samstag hat Steffen Fuchs' neues Ballett „Die dunkle Nacht der Seele“ Premiere im Großen Haus

Koblenz. Das Theater hat zur Ballettwerkstatt eingeladen – und mehr Besucher als erwartet sind gekommen, es wird kuschlig eng im Ballettsaal im neuen Anbau. Viele Tanzfans lassen sich nicht die seltene Gelegenheit entgehen, die Compagnie einmal nicht mit dem fertigen Ergebnis auf der Bühne zu erleben – sondern auf dem Weg eben dorthin.

Wobei: „Die dunkle Nacht der Seele“, so der Titel der neuen Choreografie von Ballettdirektor Steffen Fuchs, ist natürlich fast schon fertig. Schließlich ist übermorgen Premiere, nur an den Übergängen wird noch gearbeitet, die Schrittfolgen ausgeputzt, leicht korrigiert. Und so hat der Ballettchef Zeit und Muße, sich im Gespräch mit seiner Gastdramaturgin Wanda Puvogel noch einmal auf die Ursprünge des Abends einzulassen, die schon einige Zeit zurückliegen. Rund zwei Jahre, um genauer zu sein. Denn so einen langen Planungsvorlauf hat das Theater, und noch deutlich länger war Steffen Fuchs schon klar, dass er sehr gern einmal zur Musik des estnischen Komponisten Arvo Pärt arbeiten würde. Das ist nicht außergewöhnlich, viele Choreografen haben sich von dessen Musik

schon inspirieren lassen – allerdings meistens von Orchesterstücken. Und so reifte für Steffen Fuchs der Entschluss, Pärts „Salve Regina“ und das „Miserere“ auszuwählen. Wie schon in Dvoráks Stabat Mater kann Fuchs hier mit dem Opernchor und der Rheinischen Philharmonie zusammenarbeiten.

Und noch ein Wiedersehen steht auf dem Programm: Für seinen Bach-Abend hatte sich Steffen Fuchs bereits einmal mit der berühmten Chaconne BWV 1004 von Johann Sebastian Bach auseinandergesetzt. Dieser so gewaltige Tanzsatz für die Solovioline hat viele Komponisten nachhaltig fasziniert, viele Bearbeitungen entstanden – darunter auch die für Klavier von Ferruccio Busoni, die zentral für

den Abend „Die dunkle Nacht der Seele“ ist. Ob Bach mit dem Stück den überraschenden Tod seiner Frau verarbeitet? Das ist nicht gewiss, wenn auch gut möglich. Auf jeden Fall ist es ein starkes Stück zur Suche nach Spiritualität, als die Steffen Fuchs seinen neuen Abend beschreibt.

Eine Handlung im Sinne eines Handlungsballetts gebe es dabei bei keinem der Stücke – nicht bei Pärt (von dem auch noch zwei Lieder ins Programm aufgenommen wurden), nicht bei Busoni/Bach und auch nicht bei Anton Webers Bearbeitung der Fuge aus Bachs „Musikalischem Opfer“. „Das ist eines der beliebtesten Themen, wenn mich Zuschauer in der Pause ansprechen“, erzählt Steffen Fuchs

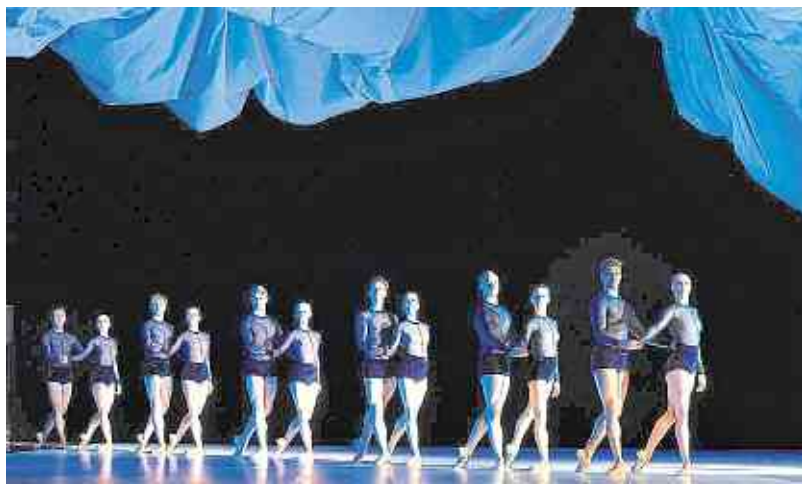
bei der Tanzwerkstatt. „Viele fragen sich bei einem solchen sinfonischen Ballett, ob sie die Handlung nicht oder nicht richtig verstanden haben. Wenn ich ihnen dann sage, dass es gar keine Handlung in diesem Sinne gibt, bitte ich sie, mir zu erzählen, was sie denn gesehen und verstanden haben – und die Geschichten, die ich dann zu hören bekomme, sind oftmals hoch interessant. Sie mögen meilenweit davon entfernt sein, was mich mit dem Stück verbunden hat – aber sie sind immer ein echtes Geschenk für mich.“ Die Entscheidung gegen eine durchgängige Handlung geht für Steffen Fuchs so weit, dass er auch den liturgischen Text der Sakralwerke Arvo Pärts nicht aus- und nacherzählen will: „Das wird ja im

Text schon gesagt, auch in der Musik dargestellt – da braucht es nicht den Tanz als dritte Ebene, die das noch einmal selbst erzählt.“

Wenn die Stücke des neuen Ballettabends demgemäß also für sich, den Tanz und die Musik stehen können, so haben sie doch mitunter strenge Vorgaben: etwa eine Diagonale, in der sich der komplette Busoni/Bach abspielen wird.

Dramaturgin Puvogel verspricht für den neuen Ballettabend eine vielseitige Stilistik – Neoklassik, wie das Publikum sie von Steffen Fuchs kennt, ist dabei, aber auch andere Stileinflüsse, die über die Neoklassik hinausgehen. *cla*

➔ Infos und Tickets unter www.theater-koblenz.de



In der Diagonalen: die Koblenzer Ballettcompagnie im neuen Abend „Die dunkle Nacht der Seele“

Foto: Matthias Baus

Kompakt

Theaterstück widmet sich dem Thema Drogen

Koblenz. Das Stück „Welche Droge passt zu mir“ von Kai Hensel feiert am Samstag, 13. April, um 19.30 Uhr Premiere im Theater am Ehrenbreitstein. Hanna ist Hausfrau, Mutter eines siebenjährigen Sohnes und glücklich verheiratet mit einem Ingenieur. Doch der Schein trügt: Hanna treibt eine innere Unruhe um, die unbeantwortete Frage nach ihren Sehnsüchten und Ängsten. Gleichzeitig versucht sie, die innere Kluft, die sie gegenüber ihrer eigenen Familie empfindet, mit Liebe zu füllen – und gerät dabei immer tiefer in einen Sumpf aus Drogen. Karten gibt es unter Tel. 0171/329 57 36.

„Moskitos“-Aufführung am Freitag entfällt

Koblenz. Die geplante Vorstellung von „Moskitos“ am Freitag, 12. April, um 19.30 Uhr im Theater Koblenz muss wegen einer Erkrankung im Ensemble ersatzlos ausfallen. Besucher, die bereits Karten gekauft haben, können diese nach Angaben des Theaters für eine der folgenden Vorstellungen von „Moskitos“ am 8. und 21. Mai sowie am 3. und 17. Juni umtauschen. Abonnenten des Freitagsabos wenden sich demnach für einen Tausch an die Theaterkasse im Forum Confluentes, Zentralplatz 1, in Koblenz, das täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. Weitere Infos gibt es auch unter Tel. 0261/129 28 40.